

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 37.



Donnerstag

den 7. Mai

1835.

Wien, den 1. Mai.

Se. k. k. apostol. Majestät haben Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. preussischen Hofe, Grafen v. Trauttmannsdorff, den Auftrag zu ertheilen geruht, sich nach Ludwigslust zu begeben, um Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die Glückwünsche zur Jubelfeier Seiner fünfzigjährigen Regierung und zu gleicher Zeit die Insignien des Ihm aus Anlaß dieses erfreulichen Ereignisses von Sr. Majestät verliehenen Großkreuzes des königl. ungarischen St. Stephanordens zu überbringen. (Oest. B.)

Deutschland.

Mainz, 20. April. Heute wurde von Seiten der k. k. österreichischen Besatzung, unter Theilnahme des königl. preussischen Offiziers Corps, der beiderseitigen Militär-Beamten, aller Civil- und geistlichen Autoritäten, und vieler Personen aus der Bürgerklasse, der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand von Oesterreich zum erstenmal gefeiert, aber in Rücksicht auf die noch andauernde Trauer über das Hinscheiden des höchstseligen Kaisers Franz nur durch einen feierlichen Gottesdienst und Ledeum in der Peters-Kirche.

Der Papst Gregor XVI. hat in dem am 6. d. M. abgehaltenen Consistorium den Dr. Peter Leopold Kaiser, großherzogl. Ober-Schulrath, Dekan und Stadt-Pfarrer in Darmstadt, als Bischof von Mainz präconisirt.

Sotcha, 19. April. Se. Durchlaucht der Herzog haben am 14. d. M. in Koburg den kaiserlich-österreichischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen von Colloredo,

Walsee, in einer besonderen Audienz empfangen, und von demselben das Notifications-Schreiben von dem Ableben des Kaisers Franz I., so wie von der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I., entgegengenommen. (Prag. 3.)

Spanien.

Ein Schreiben aus Saragossa vom 7. April gibt nachstehende Details über die in dieser Stadt vorgefallenen Ruhestörungen: Ein Mönch hatte sich an die Spitze der Meuterer gestellt, welche, etwa 200 an der Zahl, nach dem Pallaste des Erzbischofes zogen. Unter Weges richtete einer der Insurgenten einen Pistolenschuß auf den Buchhändler Parda, welcher todt in seinen Laden zurückfiel. Der Pförtner des Erzbischofes, durch das Herantoben des Hauses erschreckt, verschloß die Thore, und einzig dieser Vorsicht dankt man das Leben des Prälaten, der gerade mit einer geistlichen Handlung beschäftigt war. Die Ruhestörer, voll Erbitterung über die Vereitlung ihrer Pläne, schossen ihre Flinten gegen die Fenster und Thüren ab, und durchrannten dann alle Straßen, um die Versammlung der Stadtmiliz zu verhindern; bei dieser Gelegenheit wurden ein Domherr und der Pfarrer der Magdalenenkirche ermordet. Der Hauke begab sich hierauf in das Victorienkloster; fünf Mönche wurden im Chore und im Angesichte des heiligen Sacraments niedergemetzelt, welches wegen des vierzigstündigen Gebetes aufgestellt war; zwei andere empfingen schwere Wunden, an denen der Eine bald darauf verschied. Die Empörer zogen auch nach den andern Klöstern hin, fanden sie aber sämmtlich verschlossen, mit Ausnahme des Dominicaner-Klosters, wo sie drei Mönche er-

würgten. Ein Franciscanermönch wurde, als er eben eine Schutzwache für sein Kloster herbeiholen wollte, auf der Straße durch eine Kugel niedergestreckt. Die Behörden und die Stadtgarde kamen jetzt, obwohl etwas spät, herbei, und verhinderten weiteres Blutvergießen. Der Graf Rosa, einer der Befehlshaber, stellte sich der größten Gefahr bloß, und seiner Energie danken mehrere Geistliche ihr Leben. Die Nacht war fürchterlich; die düstere Stille wurde nur durch das Geschrei der Auführer und das Geläute der Klosterglocken, welche Schutz herbeirufen sollten, unterbrochen. Patrouillen zu Pferde und zu Fuß durchzogen alle Straßen und verhüteten weitere Unfälle. Am andern Morgen sahen Alles ruhig; gegen die Mitte des Tages aber rodeten sich die Auführer, durch die Straflosigkeit dreister geworden, wieder zusammen, und schienen noch größere Excesse begehen zu wollen. Der General-Capitän sah sich gezwungen, die beiden Bataillone der Stadtgarde zusammenzurufen, und diesen gelang es, neue Gewaltthätigkeiten zu verhindern, ohne daß sie jedoch die Ruhe herzustellen vermochten. Der Erzbischof ist nach Barcellona abgereist. Fast alle Geistlichen sind entflohen oder halten sich verborgen. Die Zahl der Rebellen ist nicht bedeutend; sie bestehen aus den unruhigsten Köpfen in den untern Classen, und gehören leider fast alle der Stadtmiliz an.

Die Gazette de France meldet aus Bayonne vom 16. April: Don Carlos habe sogleich, als er die durch Lord Elliot übersendeten Depeschen empfang, dem Oberst Don Ant. Jesus Sonadilla den Befehl ertheilt, sich an die Gränze zum Empfange des Lords zu begeben.

Die Election von Bordeaux berichtet aus Bayonne vom 15. April. — Am 10. wurde zu Pampeluna auf Befehl des Generals Mina eine Verordnung erlassen, wornach alle Carlisten-Familien, die Pampeluna verlassen wollen, dieß binnen 14 Tagen thun müssen; die nöthigen Pässe werden ihnen ausgestellt. — Am 6. traf Brigadier Amor zu Calahorra in Castilien ein, und noch an demselben Abend erhob sich die dortige Stadtmiliz gegen die Carlisten, insbesondere aber gegen den Bischof und die Geistlichen. Der bischöfliche Pallast wurde angegriffen, und drei Personen, ein Geistlicher und zwei ehemalige königliche Freiwillige, ermordet. Der Corregidor, der mit starker Mannschafft herbeieilte, stellte endlich die Ruhe wieder her. Am folgenden Tage verließen zwölf Einwohner und ein

Geistlicher die Stadt, um sich zu den Carlisten zu begeben.

Nach Berichten von der spanischen Gränze hatte General Espartero am 7. April bei Villafranca mit dem carlistischen General Grafo, der ihn mit 10 Bataillonen angriff, ein Gefecht zu bestehen. Die Ueberlegenheit der Carlisten und ihre vortheilhafte Stellung zwangen Espartero zum Rückzuge auf Villafranca. Der Verlust war jedoch von beiden Seiten so ziemlich gleich. (Wien. Z.)

Das Decret, wodurch General Baldes den Oberbefehl sämtlicher Streitkräfte in Navarra, den baskischen Provinzen, Altcastilien und Arragonien erhält, wurde in Madrid, so wie bei den Truppen und Milizen im Norden mit Beifall aufgenommen, und auch die Ernennung des Don Ferraz zum Generallieutenant findet allgemeine Billigung. In diesem Augenblick muß Lord Elliot bereits seine Audienz bei Don Carlos, welcher sich in Aleyria befinden soll, erhalten haben. — Man meldet von Pamplona, Friarte sei auf einem Streifzuge durch die Gebirgskluchten so glücklich gewesen, viele Gefangene zu machen, und sich mehrerer Waffendepots zu bemächtigen; unter Andern habe er in der Fabrik Obayceta Kugeln und Gußwerkzeuge weggenommen. — Zumalacarréguy rückt mit 14 Bataillons gegen Bengara, in welcher Gegend es jetzt vermutlich zum Gefechte kömmt.

Der Messager schreibt aus Bayonne vom 13. April, Baldes sei mit Post zu Logrono angekommen, und habe sich sogleich an die Spitze der Truppen gestellt, um Bergara zu Hilfe zu eilen, das mit einer Besatzung von 500 Mann von Zumalacarréguy sehr bedrängt werde. Man sei in großer Sorge, ob er noch zu rechter Zeit zur Rettung ankommen werde. Uebrigens lasse sich jetzt alles Gute hoffen, da man wenigstens etwas haben werde, was einem Kriege gleiche. Bisher sei Alles nur Verschleuderung und Contrebande gewesen.

(Allg. Z.)

Die Gazette de France zählt die Streitkräfte auf, welche in den Provinzen des Nordens von Spanien und in Castilien unter den Befehlen des Don Carlos ständen. Dieselben beliefen sich auf 20,950 Mann Infanterie, 1100 Mann Cavallerie, 50 Mann Artillerie und 800 Guiden, zusammen 22,900 Mann, die Guerrillas und die Garnison von Scharrri Urañaz nicht mit eingerechnet. Die Streitkräfte der Königian beständen, die bis zum 1. April 1835 gesendeten Verstärkungen mit eingeschlossen,

in Navarra, Alava, Biscaya und Guipuzcoa, in 31,000 Mann Infanterie und 1500 Mann Cavallerie.

Das Memorial des Pyrénées meldet von der spanischen Gränze vom 18. April: „Nachdem Lord Elliot von Don Carlos sowohl als von Mina sicheres Geleit erhalten hatte, ist er am 15. nach Spanien abgegangen, sollte am 17. in Tolosa übernachten, und am folgenden Tage in Lecumberri eintreffen, wo seine Unterredung mit Don Carlos Statt finden wird. Beide Theile scheinen diesem Abgesandten außerordentliche Ehren erzeigen zu wollen. El Pastor will ihm, sobald er die Bidafosa überschritten hat, mit dem Regiment Fernando entgegengehen und ihn bis zu den carlistischen Vorposten bei Dyzarzun geleiten. Hier wird ihn Zumalacarréguy an der Spitze einer Escadron Lanciers empfangen und nach Aspeytia führen, wo sich Don Carlos mit seinem Hofe und einem großen Theil seiner Streitkräfte, ungefähr 15,000 Mann, befindet.

Der Messager enthält folgendes Schreiben aus Madrid vom 16. April: „Die Königin, die hier aus doppeltem Grunde zurückgehalten ist, denkt nicht mehr an die Abreise nach Aranjuez. Sie will während der Abwesenheit des Kriegsministers in der Lage seyn, dessen Depeschen immer sogleich zu erhalten, und außerdem fehlt es an Truppen, sie an ihren Lieblingswohnsitz zu begleiten. Es wäre gefährlich, die Besatzung von Madrid noch mehr zu vermindern. Man hat noch keine Nachrichten von Baldez; man weiß nur, daß er zu Burgos den Exminister Evaristo San Miguel als seinen Chef des Generalstabs mit sich genommen hat. Oberst Graß hat seine Abreise nach der Mancha beschleunigt, nachdem plötzlich in dieser Provinz 400 Mann die Fahne des Aufstandes aufgeföhrt haben. Das Zusammentreffen dieser Demonstration mit den Unruhen in Toledo macht der Regierung große Sorgen.

Der Messager des Chambers enthält folgendes Schreiben aus Bayonne vom 15. April: „Wir sind nun beim sechsten Act des Drama's angelangt, welches in den Gebirgen Navarra's aufgeführt wird. Baldez ist in aller Hast zu Logrono angekommen, hat sich, ohne Mina irgend etwas von seinen Weisungen oder Instructionen mitzubringen, unverzüglich an die Spitze der Truppen gesetzt, und ist zum Entsatz von Bergara aufgebrochen, welcher Ort von Zumalacarréguy eng eingeschlossen

war \*). Wir schweben in Besorgniß, ob er bei Zeiten genug dort angekommen seyn dürfte, um die 500 Mann starke Besatzung dieses Forts zu retten, welche, wie so viele andere, unvermeidlich in die Hände der Carlisten gefallen wäre, wenn Mina den Oberbefehl behalten hätte. Jetzt darf man das Beste hoffen, denn wenigstens wird etwas vorkommen, was man Krieg nennen kann. Bis jetzt hat sich alles bloß auf Schmutzgelei und Unterschleif beschränkt. Ich hatte Ihnen seiner Zeit vorher gesagt, daß wir binnen einigen Monaten den einst so gefeierten Helden Mina nach den Bändern von Cambo würden zurückkehren sehen, um sich von seinen Strapazen zu erholen, und daß man sogar irgend eine unmögliche Blessur zu Hilfe rufen würde, um seinen Rücktritt zu beschönigen; daß ich den Ausgang so richtig vorhergesehen haben sollte, kam mir aber nicht in den Sinn. Nach einem Feldzuge, der nicht minder lucrativ für ihn, wie verderblich für den spanischen Staatsschatz gewesen ist, macht er bereits auf die Ehre Anspruch, auf den errungenen „goldenen“ Lorbern ausruhen zu dürfen!“ (Dest. B.)

### Portugal.

Lissabon, 3. April. Am Sonntag, 29. März, fand eine unbedeutende Ruhestörung und ein persönlicher Angriff gegen den Herzog von Palmella Statt; aber das Einschreiten der bewaffneten Macht stellte schnell die Ruhe wieder her, und das Leichenbegängniß des Prinzen am 31. März ging in bester Ordnung vorüber. (Allg. B.)

Ueber die am 29. März in Lissabon vorgefallenen Austritte enthält ein Schreiben aus dieser Stadt vom 3. April (im Morning-Herald) folgende nähere Details: „Sonntags den 29. v. M. hat vor dem Hause des Herzogs von Palmella ein Aufstand Statt gefunden. Da dieser Minister äußerst unbeliebt ist, so waren auf verschiedenen Puncten in der Stadt Pasquille angeheftet worden, worin ihm die Vergiftung des Prinzen August von Leuchtenberg Schuld gegeben wurde. In Folge dieser albernen Insinuationen hatten sich am Abend des gedachten Tages eine Menge Personen zu Corretto versammelt und waren von dort nach dem Hause des Herzogs in Obagaa (welches früher von dem Admiral Napier bewohnt worden war) unter dem Geschrei gezogen: Nieder mit Palmella!

\*) Auf der Pariser Börse war am 23. April das Gerücht verbreitet, daß sich Zumalacarréguy mit 10 Bataillons dieses wichtigen Places bemächtigt habe.

Tod dem Verräther! und dergleichen Ausrufungen. Der Herzog, welcher Abends in Garvalho's Wagen zurückkehrte, stieg in einer Entfernung ab, und da er aus Besorgniß, erkannt zu werden, nicht umkehren konnte, so begab er sich zu Fuß nach seinem Hause, stieg von den Ruhestörern umringt die Treppen hinauf und traf in seinem Zimmer den Herzog von Terceira, den Grafen von Villareal, den Bisconde Serra do Pilar (General Torres) und Andere. Der Herzog von Terceira wollte die Leute, welche sich mit hineingedrängt hatten, hinausweisen; obgleich sie unverbolen von Mord und Todtschlag sprachen, trat er ihnen dennoch kühn entgegen und rief: „Ich bin der Herzog von Terceira; kennt ihr mich?“ Bei diesen Worten riß er die Klappen seines Oberrockes auf, bot ihnen die Brust und fuhr fort: „Hier bin ich, tödtet mich! ich verdiene es allerdings, weil ich solche Leute wie ihr befreit habe!“ Die Rotte, worunter sich mehrere mit Bayonnetten bewaffnete Bürgergarden befanden, wurde durch diese Worte beschämt; sie steckten die Bayonnette augenblicklich in die Scheide und entfernten sich. Der Herzog, der Bisconde und noch ein Freund der Familie folgten ihnen aus dem Haus, welches so gleich geschlossen wurde; die drei genannten Personen stellten sich vor dem Portale so lange als Schildwache auf, bis die Reiterei herbeikam. Um 11 Uhr kam eine Schwadron in vollem Galopp herangesprengt, und ein Jägerdetaschement, welches scharf geladen hatte, wurde in der Nähe aufgestellt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

(West. B.)

#### Großbritannien.

Briefen aus Malta zu Folge, waren dort der „George Canning“ mit der nach dem Euphrat bestimmten Expedition, und des Dampfschiff „Blazer“, welches als Packetboot zwischen Malta und Alexandrien dienen soll, aus England angekommen.

An der afrikanischen Küste sind vier Schiffschiffe mit beinahe 2000 Schaven aufgebracht worden; auf dem einen waren von 700 Schaven bereits 300 gestorben. Die Arbeiten im Tunnel unter der Themse sind mit großem Eifer wieder aufgenommen worden; 100 Arbeiter sind jetzt fortwährend dort beschäftigt.

(W. 3.)

Es leben in diesem Augenblick nicht weniger

als acht Ex. Kanzler der Schatzkammer, nämlich: Lord Sidmouth, der Marquis von Lansdowne, Lord Berkei (der dieses Amt 11 Jahre bekleidete), Graf Ripon, Herr Perri<sup>er</sup>, Herr Goulburn, Graf Spencer und Sir R. Peel. — Die Zahl der lebenden Ex. Premierminister ist sechs, nämlich: Sidmouth, Ripon, Wellington, Grey, Melbourne und Peel. Sir R. Peels Administration ist die kürzeste in England, wenigstens seit dem Jahre 1760, in welchem Georg III. den Thron bestieg, gewesen. Sie dauerte nur 118 Tage, die andern kurzen während jenes Zeitraums waren die des Lords Shelbourne im Jahre 1782 von 123 Tagen, die des Herrn Canning von 135 Tagen, die des Grafen von Ripon 152 Tage, und die erste des Viscount Melbourne von 186 Tagen.

Dem Hampshire-Telegraph zufolge stand Lord Palmerston im Begriffe, sich mit einer reichen Erbin, Miß Thwaites, zu vermählen.

(West. B.)

#### Griechenland.

Athen im April. Unter den nächsten hier auszuführenden Bauten, nennt man den eines neuen Münzgebäudes, eines Hospitals, eines Gebäudes für die Staatsdruckerei und Lithographie; auch soll unverweilt zu einem Anbau an die provisorische Residenz geschritten werden. Der Bau der großen Kaserne hat schon begonnen; eben so wird an einigen griechischen und an einer katholischen Kirche gearbeitet. — Für die neue Stadt Piräus haben sich bereits gegen 800 Häuserbauer gemeldet, und man hofft bei der zunehmenden Bevölkerung dieses Platzes, ihn bald zu einer der besuchtesten des Mittelmeeres zu verwandeln. Die Bauten haben schon angefangen, und die Regelmäßigkeit und Schönheit der Häuser übertreffen jene Athen's weit. Die neu hergestellte Straße vom Piräus nach Athen ist beinahe vollendet, und täglich von vielen hundert Lastthieren und Wagen übersät. — Bei der Feier der Thronbesteigung Sr. Majestät will man auch Veranlassung zur Gründung einer Akademie der Wissenschaften nehmen.

#### Amerika.

Der auf der amerikanischen Fregatte Constitution von 60 Kanonen von New-York zu Havre angekommene Commodore Elliot ist am 9. April von da nach Paris abgereist, um die Befehle des Hrn. Livingston einzuholen. Er soll in dem jetzt unwahrscheinlichen Falle der Verwerfung des Votums der 25 Millionen, den amerikanischen Gesandten nach New-York zurückbringen.

(Allg. 3.)